

Abstract

Als wichtigstes Schweizer Zentrum der Maschinenindustrie galt Winterthur bis weit ins 20. Jahrhundert hinein als <Fabrikstadt> par excellence. Mächtige Fabriken und grossflächige Arbeitersiedlungen prägen denn auch das Ortsbild, doch widersprechen andere Eigenschaften der Vorstellung von einer Industriestadt: Nicht Mietskasernen, sondern kleine, mit Gärtchen ausgestattete Mehrfamilienhäuser herrschen vor. Mit seiner lebendigen Musik-, Sammler- und Ausstellungskultur war und ist Winterthur auch eine Stadt der Kunst. Und endlich besitzt es mit Gottfried Sempers tempelförmigem Stadthaus ein bauliches Wahrzeichen von internationalem Rang. Ein überdurchschnittliches architektonisches Niveau besteht aber auch bei den Industriekomplexen und einfacheren Wohnbauten. Neben einem urbanistischen <Porträt> der Stadt liefert das vorliegende Buch ein detailliertes Gebäudeinventar und zahlreiche, durch ein Register erschlossene biografische Daten.

Inhalt

*Überblick

Siedlungsentwicklung und Siedlungsräume

Topographisches Inventar